# Eine Zusammen-Fassung vom sechsten Bericht zur Lage von Menschen mit Behinderungen im Frei-Staat Sachsen in Leichter Sprache.

# Einleitung.



Sie können im ersten Teil vom Text

Infos über den Bericht lesen.

Sie wissen dann mehr darüber:

- Was in dem Bericht steht.
- Und warum Sachsen den Bericht gemacht hat.

### **Der Bericht**

### über die Situation von Menschen mit Behinderungen.



In Sachsen wird **regelmäßig** ein Bericht gemacht

über die Situation von Menschen mit Behinderungen.

Sachsen muss den Bericht machen.

Das ist in einem **Gesetz vorgeschrieben**.

Ein neuer Bericht wird alle 5 Jahre veröffentlicht.

Der Bericht ist dann immer aktuell.

Der Bericht ist über alle Bereiche des Lebens

von Menschen mit Behinderungen.

Der sechste Bericht

wurde im Jahr 2019 gemacht.

Das Institut für Sozial-Forschung und Gesellschafts-Politik

hat den Bericht gemacht.

Das kurze Wort dafür ist: ISG

So spricht man das: ih es geh





Der Land-Tag von Sachsen bekommt den Bericht.

Der Land-Tag ist die **Regierung** von Sachsen.

Der Bericht ist wichtig für die Politiker im Land-Tag.

Die Politiker wissen dann:

Was wichtig für Menschen mit Behinderungen ist.

Der Bericht zeigt zum Beispiel:

Wie Menschen mit Behinderungen leben.

Und welche Probleme sie haben.

Die Politiker können dann gute Gesetze machen.



Der Bericht möchte zu allen Bereichen vom Leben

von Menschen mit Behinderungen etwas sagen.

Und er soll zeigen:

Wie das Leben für Menschen mit Behinderungen in diesen Bereichen besser werden kann.

# <u>Die Beteiligung von Bürgen in der Politik</u> <u>beim Thema Behinderungen.</u>



Der Frei-Staat Sachsen hat deswegen

eine Kurz-Fassung vom Bericht gemacht.

Die wichtigsten Sachen stehen in der Kurz-Fassung.

Die Kurz-Fassung wird im Internet veröffentlicht.

Alle Menschen können sich damit über den Bericht informieren.





Alle Menschen mit Behinderungen sollen auch etwas über den Bericht sagen können.

Der Frei-Staat Sachsen hat deswegen auch eine Kurz-Fassung in Leichter Sprache gemacht.



### Die Erklärung für den Begriff Menschen mit Behinderungen.

Das Gesetz erklärt genau:

Menschen mit Behinderungen sind Menschen:

Die Beeinträchtigungen haben.

Und die Menschen können wegen der Beeinträchtigung nicht **gleichberechtigt teilhaben** an allen Dingen.

Das Gesetz sagt eine Beeinträchtigung

muss länger als 6 Monate dauern.

Die Beeinträchtigung ist **keine** Behinderung:

Wenn die Beeinträchtigung nach 6 Monaten wieder weg ist.



Die **Erklärung** vom Begriff Behinderung

hat sich in den letzten Jahren verändert.

Die neue Erklärung ist genauer als die alte Erklärung.

Die Erklärung sagt jetzt auch:

Was eine Beeinträchtigung ist.



Es gibt verschiedene Arten von Beeinträchtigungen.

Zum Beispiel: Die körperlichen Beeinträchtigungen.

Ein Mensch hat zum Beispiel

eine körperliche Beeinträchtigung:

Wenn er nicht richtig hören oder sehen kann.

Oder nicht laufen kann.



Das heißt:

Der Mensch hat zum Beispiel Lern-Schwierigkeiten.

Oder eine **Lern-Behinderung**.

Oder Probleme mit dem Sprechen.

Das bedeutet: Das Gehirn arbeitet anders.

Die Erklärung im Gesetz sagt auch:

Der Mensch wird von der Umwelt behindert.

Das heißt:

Der Mensch kann nicht **gleichberechtigt teilhaben** an allen Dingen:

Weil die Umwelt nicht barrierefrei ist.

Oder weil andere Sachen den Menschen behindern.

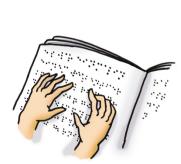
Zum Beispiel:

Ein blinder Mensch ist nicht behindert:

Weil er nicht sehen kann.

Ein blinder Mensch wird zum Beispiel behindert:

Wenn es keine Infos in Blinden-Schrift gibt.







**Inklusion** ist schwere Sprache.

In Leichter Sprache heißt das:

Jeder Mensch soll überall mitmachen können.

Und kein Mensch wird aus der Gesellschaft ausgeschlossen.

Eine wichtige Regel von der Inklusion ist:

Alle Menschen sind gleich.

Es ist egal:

Ob ein Mensch eine **Behinderung** hat.

Oder ein Mann ist oder eine Frau.

Es ist auch egal:

Welche **Haut-Farbe** ein Mensch hat.



Inklusion ist zum Beispiel in der Schule wichtig.

Alle Schüler

sollen die gleichen Möglichkeiten haben.

Und auf die **gleichen Schulen** gehen können.

Das heißt zum Beispiel:

Schüler mit Behinderungen

sollen auf jede Schule gehen können.



Die Inklusion ist sehr wichtig.

Die Vereinten Nationen haben deswegen

Regeln für die Inklusion gemacht.

Die Regeln stehen in dem

Übereinkommen der Vereinten Nationen

über die Rechte für Menschen mit Behinderungen.

# Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.



Die Vereinten Nationen sind eine Organisation.

**193 Länder** von der ganzen Welt sind **Mitglied** in den Vereinten Nationen.

Die Vereinten Nationen haben viele Ziele.

Zum Beispiel:

Es soll überall auf der Welt **Frieden** geben.

Und alle Menschen sollen in Sicherheit sein.

Die **Umwelt** soll geschützt werden.

Die Vereinten Nationen setzen sich auch

für die Rechte von allen Menschen ein.



Die **Regierungen** von den Mitglieds-Ländern **treffen** sich oft.

Die Treffen sind überall in der Welt.

Sie sprechen dann über **Probleme**.

Und sie finden zusammen

Lösungen für die Probleme.



Die Vereinten Nationen haben auch

das Übereinkommen der Vereinten Nationen

über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gemacht:

Damit es allen Menschen mit Behinderungen

überall auf der Welt gut geht.

Wir benutzen in diesem Text

das kurze Wort für das Übereinkommen:

**UN-Konvention**.

So spricht man das: uh enn konn wenn tzjon

In der UN-Konvention steht:

Alle Länder sollen sich um die Umsetzung

der UN-Konvention kümmern.

Das heißt:

Alle Länder müssen

für die Rechte der Menschen mit Behinderung sorgen:

Damit es den Menschen mit Behinderung **genauso gut** geht wie anderen Menschen.



# <u>Die Regierung von Sachsen macht diese Sachen</u> für Menschen mit Behinderungen.

Das Staats-Ministerium für Soziales und Verbraucherschutz soll die UN-Konvention in Sachsen umsetzen.

Das kurze Wort für das Ministerium ist: SMS

So spricht man das: es em es

Die Regierung von Sachsen hat verschiedene Stellen beauftragt:

Damit die Vorschriften in Sachsen

an die UN-Konvention angepasst werden.



Das SMS hat schon viele Sachen für die Umsetzung der UN-Konvention gemacht.

Zum Beispiel einen **Aktions-Plan**.

Der Plan wurde in den Jahren 2015 und 2016 gemacht.

Der Plan zeigt:

- Was gebraucht wird.
- Und welche Sachen gemacht werden.



Das SMS hat auch verschiedene Projekte gemacht.

Die Projekte hatten verschiedene Ziele.

### Zum Beispiel:

- Ein Projekt soll für mehr Barriere-Freiheit sorgen.
- Ein anderes Projekt soll Menschen mit Behinderungen helfen: Besser einen Job zu finden.

### **Die Infos vom Bericht.**

Der Bericht benutzt bestimmte Infos.

Zum Beispiel:

Wie viele Menschen in Sachsen eine Behinderung haben.

Die Infos stammen aus verschiedenen Statistiken.

Das Wort Statistik ist schwere Sprache.

In Leichter Sprache heißt das:

Forscher sammeln Daten.

Und sie vergleichen die Daten mit anderen Daten.



Eine Statistik kann zum Beispiel zeigen:

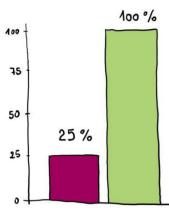
Wie viele Menschen eine Behinderung haben.

Und wie schwer die Behinderung ist.

Und wie viele Männer und Frauen eine Behinderung haben.

Der Bericht hat verschiedene Statistiken benutzt:

Damit die Politiker die Lage von Menschen mit Behinderungen besser einschätzen können.



### Das Wort Quote.

Quote ist schwere Sprache.

So spricht man das: kwo te

In Leichter Sprache heißt das:

Der Anteil von etwas oder die Anzahl von etwas.

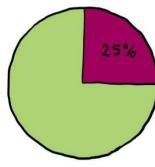
Die Quote ist oft eine Prozent-Zahl.

Das Zeichen für Prozent ist: %.

Eine Prozent-Zahl ist zum Beispiel: 25 %.

So spricht man das: fünf und zwanzig prozent

25 Prozent heißt: 25 von Hundert.



Es gibt zum Beispiel im Bereich Arbeit

eine Quote für Menschen mit Behinderungen.

Diese Quote steht in Deutschland in einem Gesetz.

Die Quote sagt:

Wie viele Menschen mit Behinderungen in einer großen Firma arbeiten müssen.



Viele Prozent-Zahlen und Quoten kommen in diesem Bericht vor.

Am Rand von der Seite ist dann immer eine **Lupe mit Zahlen**.

Wir haben versucht: Die Zahlen und Quoten gut zu erklären.

Wir haben einfache Worte verwendet.

Und wir haben **Bilder** gemacht.

Wenn Sie eine Zahl oder Quote nicht gleich verstehen:

Wir haben auch dazu geschrieben:

Ob die Zahl gut oder schlecht ist.

Und ob die Quote heißt:

Es sind viele Menschen oder es sind wenige Menschen.

### So viele Menschen mit Behinderungen gibt es in Sachsen.

Im Jahr 2017 gab es ungefähr

770 000 Menschen mit Behinderungen in Sachsen.

So spricht man das: sieben hundert siebzig tausend

Das heißt:

Ungefähr ein Mensch von 5 Menschen in Sachsen hat eine Behinderung.



2 Drittel

Ein Mensch ist schwerbehindert:

Wenn der Grad der Behinderung bei 50 oder noch höher ist.

2 Drittel der Menschen mit Behinderungen

haben eine Schwerbehinderung.

Das heißt:



Von 3 Menschen mit Behinderung sind 2 Menschen schwerbehindert.



Von 10 Menschen in Sachsen ist ungefähr ein Mensch schwerbehindert.

Die Anzahl von Menschen mit Behinderungen ist in den letzten Jahren gestiegen.

Das heißt:

Es gibt jetzt mehr Menschen mit Behinderungen als früher.

Im Jahr 2017 hatten die meisten Menschen mit Behinderungen eine körperliche Behinderung.

Oder die Organe funktionierten nicht richtig.







### Der Grund für eine Schwerbehinderung

ist meistens eine Krankheit.

Das heißt:

9 von 10 schwerbehinderten Menschen

sind wegen einer Krankheit schwerbehindert.



Etwa einer von 10 Menschen ist seit der Geburt schwerbehindert.

Menschen sind nur sehr selten

wegen einem Unfall schwerbehindert.

# So viele Menschen bekommen Eingliederungs-Hilfe.



Der Bericht hat auch untersucht:

Wie viele Menschen mit Behinderungen

Leistungen von der Eingliederungs-Hilfe bekommen.

Und welche Art von Leistung sie bekommen.

Fast 40 000 Menschen

bekommen Eingliederungs-Hilfe in Sachsen.

So spricht man das: vierzig tausend

# Diese Bereiche werden im Bericht untersucht.



Der Bericht untersucht **10 verschiedene Lebens-Bereiche** von Menschen mit Behinderungen.

Diese Bereiche wurden untersucht:

- Der Bereich Familie
- Der Bereich Bildung
- Der Bereich Arbeit und Einkommen
- Der Bereich Gesundheit und Rehabilitation
- Der Bereich Behinderung im Alter
- Der Bereich Wohnen und inklusiver Sozial-Raum
- Der Bereich Mobilität
- Der Bereich Schutz der Persönlichkeit
- Der Bereich Kultur, Sport, Freizeit und Tourismus
- Der Bereich Politisches und zivil-gesellschaftliches Engagement

Es gibt auch noch andere Sachen:

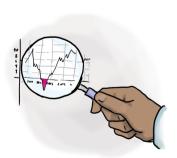
Die untersucht wurden.

Die Sachen konnten aber nur untersucht werden:

Wenn es genug Daten zu dem Thema gab.

Zum Beispiel:

- Die unterschiedlichen Folgen einer Behinderung bei Männern und bei Frauen.
- Das ist besonders bei Menschen:
   Die mehr als eine Behinderung haben.





Jeder Bereich wird in einem eigenen Kapitel beschrieben.

Alle Infos in dem Bereich werden in dem Bericht ausgewertet.

Und der Bericht zeigt:

Welche Leistungen es in dem Bereich gibt.

Der Bericht zeigt auch:

Wie die UN-Konvention in dem Bereich umgesetzt wird.



Der Bericht schreibt **Tipps**:

Was besser gemacht werden kann.

Am Rand von der Seite ist dann immer eine gelbe Glüh-Birne.

# Der Bereich Familie.



Die Familie ist für alle Menschen wichtig.

Menschen fühlen sich in den meisten Fällen in der Familie wohl.

Die Menschen in der Familie

helfen sich gegenseitig bei vielen Sachen.

Zum Beispiel bei der Haus-Arbeit.

Und die Familie bietet Schutz.

Menschen mit Behinderungen sind genauso Teil von Familien wie Menschen ohne Behinderungen.



Die Familien von Menschen mit Behinderungen

haben aber manchmal noch andere Probleme.

Die Probleme kommen durch die Behinderung.



# Das steht in der UN-Konvention zum Thema Familie.

In der UN-Konvention steht:

- Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte eine Familie zu gründen wie Menschen ohne Behinderungen.
- Menschen mit Behinderungen d\u00fcrfen selbst entscheiden:
   Wer ihr Partner ist.
- Wenn Menschen mit Behinderungen Eltern werden:
   Sie sollen besondere Hilfen bekommen.
   Die Menschen mit Behinderungen können mit der Hilfe ihre Aufgaben als Eltern besser erfüllen.
- Kinder mit Behinderungen und ihre Familien sollen früh Infos und Leistungen bekommen.





 Besonders wichtig ist:
 Kinder und Eltern dürfen wegen einer Behinderung nicht getrennt werden.



# Das steht in der UN-Konvention zum Thema Kinder.

Kinder mit Behinderungen haben die **gleichen Rechte** wie Kinder **ohne Behinderungen**.

Und die gleichen Freiheiten.

Und die Kinder sollen überall mitmachen können.

Das Wichtigste ist:

Kindern mit Behinderungen soll es gut gehen.

Es wird **immer** das gemacht:

Was für das Kind am besten ist.



# So leben Menschen mit Behinderungen in Sachsen.

Viele Menschen mit Behinderungen leben allein oder mit einem Partner zusammen.

Sie haben aber **seltener Kinder** 

als Menschen ohne Behinderungen.

Es gibt nur wenige Menschen mit Behinderungen:

Die ein Paar sind und ein Kind haben.

Es gibt auch nur sehr wenige Menschen mit Behinderungen:

Die alleine ein Kind erziehen.



### **Die Betreuung von Kindern:**

Die noch nicht zur Schule gehen.

Nur wenige Kinder erhalten Eingliederungs-Hilfe:

Bevor sie in die Schule kommen.

Das heißt:

Ein Kind von 19 Kindern bekommt Eingliederungs-Hilfe.

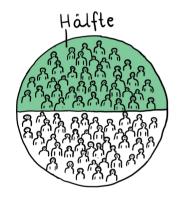


Mehr als die Hälfte der Kinder mit Eingliederungs-Hilfe gehen in eine **Kindertages-Einrichtung**.

**Die meisten Kinder** mit Behinderungen werden **zusammen** mit Kindern ohne Behinderungen **betreut**.



Nur wenige Kinder mit Behinderungen wohnen in einem Heim.



# <u>Die Betreuung von jungen Menschen unter 25 Jahren</u> <u>mit Behinderungen.</u>



Manche Schüler mit Behinderungen

brauchen eine besondere Förderung.

Es gibt verschiedene Angebote für diese Schüler.

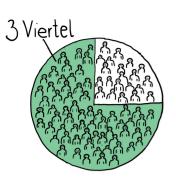
Es gibt insgesamt 13 Angebote

im Bereich der Betreuung außerhalb von der Schule.

Es gibt bei den Angeboten über 1 100 Plätzen

für junge Menschen mit Behinderungen.

So spricht man das: tausend ein hundert



3 Viertel von den Plätzen werden im Moment benutzt.

Früher wurden mehr Plätze gebraucht.

Früher gab es mehr Kinder in Sachen.



Einige Jugendliche

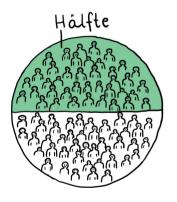
und junge erwachsene Menschen mit Behinderungen bekommen Leistungen von der Eingliederungs-Hilfe.

Das sind verschiedene Leistungen vom Sozial-Amt für Menschen mit Behinderungen.

Das sind zum Beispiel Leistungen

für eine medizinische Rehabilitation.

So spricht man das: me di zi ni sche re ha bi li ta zjon



Ungefähr 2 200 junge Menschen

zwischen 15 und 24 Jahren bekommen Eingliederungs-Hilfe.

So spricht man das: zwei tausend zwei hundert

Fast die Hälfte der jungen Menschen mit Behinderungen

bekommen Eingliederungs-Hilfe

für die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.



Einige junge Menschen mit Behinderungen erhalten auch Leistungen für die Schul-Bildung.

Oder Leistungen in einer Werkstatt

für Menschen mit Behinderungen.

Das kurze Wort dafür ist: WfbM.

So spricht man das: we eff be emm



# <u>Diese Sachen sollen im Bereich Familie</u> in Zukunft besser sein.

Die Regierung von Sachsen **weiß nur wenig über das Familien-Leben** von Menschen mit Behinderungen.

Und welche Schwierigkeiten

es vielleicht im Familien-Leben gibt.

Der Bericht schlägt deswegen vor:

Es soll **Umfragen** geben.

Die Umfragen sollen bei den Familien gemacht werden.

Und bei den Trägern.

Träger ist schwere Sprache.

Man sagt dazu auch: Leistungs-Träger.

Die Leistungs-Träger kümmern

sich in Deutschland um Sozial-Leistungen.

Leistungs-Träger sind keine Menschen.

Leistungs-Träger sind zum Beispiel Ämter.

Oder **Behörden**.

Zum Beispiel: Die Bundes-Agentur für Arbeit.

Oder das Sozial-Amt.

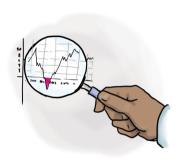
Oder der KSV.

So spricht man das: ka es vau

Die Umfragen sollen dabei helfen:

Die Probleme von den Familien besser zu verstehen.

Die Träger können den Familien dann besser helfen und sie besser unterstützen.





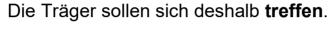
Die Angebote für Familien von Menschen mit Behinderungen sollen auch **besser geplant** werden.

Das heißt:

Die Träger von den Leistungen

müssen noch besser zusammenarbeiten.

Die Menschen mit Behinderungen können dann die **beste Hilfe** bekommen.



Und sie sollen sich beraten.

Politiker sollen auch zu den Treffen kommen.

Alle sollen zusammen überlegen:

Wie die Angebote und Hilfen für Menschen mit Behinderungen noch besser werden können.

Viele Träger und Einrichtungen machen **gute Sachen** für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

Es gibt viele gute Ideen und Projekte.

Der Bericht schlägt vor:

Diese Sachen und Ideen sollen bekannt gemacht werden.

Gute Projekte können dann ein **Beispiel** sein.

Andere Träger und Einrichtungen wissen dann:

Wie Inklusion gut klappt.



Der Bericht meint:

Es muss mehr Angebote

für Menschen mit Behinderungen geben.

Zum Beispiel:

- Wenn es um die Familien-Beratung geht.
- Oder die **Sexual-Beratung**.

So spricht man das: sek su al

# Der Bereich Bildung.



Die Bildung ist sehr wichtig.

Die Schule gehört zum Beispiel zur Bildung.

Und die Ausbildung vor der Arbeit.

Menschen können ohne Bildung

nicht richtig am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Und auch nicht am Arbeits-Leben.

Die Bildung soll für alle Menschen gleich sein.

Die Herkunft vom Menschen ist dabei egal.

Und das Geschlecht vom Menschen ist dabei auch egal.

Und ob der Mensch eine Behinderung hat ist auch egal.

Alle Menschen sollen die gleichen Möglichkeiten haben.

### Das steht in der UN-Konvention zum Thema Bildung.



In der UN-Konvention steht:

- Menschen mit Behinderungen haben ein Recht auf Bildung.
- Menschen mit Behinderung sollen genauso lernen können wie Menschen ohne Behinderung.

Und alle Menschen sollen zusammen lernen.

Zum Beispiel in **Schulen**.

Und in **Universitäten**.

Und bei der Ausbildung.

 Die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen müssen beachtet werden.

Es muss zum Beispiel **Bücher in Blinden-Schrift** geben.

Und in **Leichter Sprache**.

Und die Türen müssen breit genug für einen Rollstuhl sein.

• Die Einrichtungen müssen auch gute Sachen machen:

Um Menschen mit Behinderungen zu **helfen**.

Zum Beispiel mit **Assistenten**.

Die Hilfe muss immer zum Menschen passen.



# Die Betreuung von Kindern mit Behinderung.

Kinder mit Behinderungen sollen **gemeinsam** mit Kindern ohne Behinderungen **betreut werden**.

Zum Beispiel im Kinder-Garten.

Oder in der Schule.

Das gehört zur Inklusion.



# Die Bildung im Kinder-Garten

Die Zahlen haben sich seit dem Jahr 2010 geändert.

Mehr Kinder mit Behinderungen

werden zusammen mit Kindern ohne Behinderungen betreut.

Das ist eine gute Entwicklung.



# Die Bildung in der Schule.

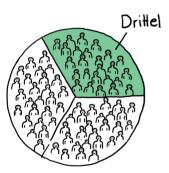
In den Jahren 2017 und 2018 gab es mehr Schüler:

Die eine Förderung brauchten.

Ungefähr ein Kind von 10 Kindern

brauchte in den Jahren 2017 und 2018 eine Förderung.

Vor 10 Jahren brauchten noch weniger Schüler eine Förderung.



Drillel **Ein Drittel** der geförderten Kinder besuchte eine Schule zusammen mit Kindern ohne Behinderungen.

Die anderen Kinder besuchen eine Förder-Schule.

Jungen mit Förderbedarf besuchen öfter eine Regel-Schule als Mädchen.

### Die Regel-Schule.



Die Regel-Schulen sind:

Die Grund-Schule.

Die Ober-Schule.

Die Gesamt-Schule.

Und das **Gymnasium**.

So spricht man das: güm na si jum

Es gibt in Deutschland noch andere Schulen:

Die nicht zu den Regel-Schulen gehören.

Zum Beispiel Förder-Schulen.



Es gibt verschiedene Förder-Schulen in Deutschland

für Kinder mit Behinderungen.

Zum Beispiel Schulen für blinde Menschen.

Oder Schulen für gehörlose Menschen.

Oder Förder-Schulen für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Die Schüler bekommen in der Förder-Schule besondere Hilfen.

Sie können dann gut lernen.

Die meisten Kinder in Förder-Schulen brauchen Hilfe beim Lernen.

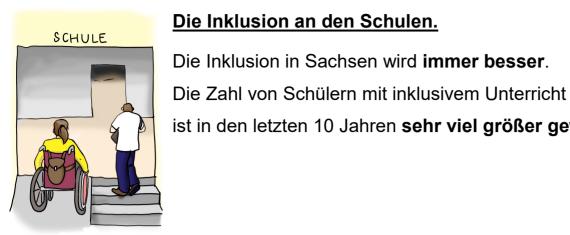
Es gibt aber auch Kinder:

Die Hilfe beim Umgang mit anderen Menschen brauchen.

Oder **andere Hilfen** brauchen.

Zum Beispiel beim Sprechen.

Oder Hilfe wegen einer körperlichen Behinderung.



### Die Inklusion an den Schulen.

Die Inklusion in Sachsen wird immer besser.

ist in den letzten 10 Jahren sehr viel größer geworden.



Vor 10 Jahren:

Ein Schüler von 10 Schülern mit Förder-Bedarf ist auf eine Schule mit Kindern ohne Behinderungen gegangen.



In den Jahren 2017 und 2018:

3 Schüler von 10 Schülern mit Förder-Bedarf sind auf eine Schule mit Kindern ohne Behinderungen gegangen.



3 mal so viele Kinder mit Behinderungen gehen jetzt in eine Regelschule.

Das ist eine gute Entwicklung.



### Die Schul-Abschlüsse

von Menschen mit Behinderungen in Sachsen.

Im Jahr 2013 hatten **65 Prozent** der Menschen mit Behinderungen einen mittleren Schul-Abschluss.



Das heißt:

Ungefähr 7 Schüler von 10 Schülern mit Behinderungen haben einen mittleren Schul-Abschluss gemacht.



Die Zahl lag bei Menschen ohne Behinderung bei 88 Prozent.

Das heißt:

Ungefähr 9 von 10 Menschen ohne Behinderung haben einen mittleren Schul-Abschluss gemacht.



Menschen mit Behinderungen machen seltener einen Abschluss. Das ist nicht gut.

# <u>Die Hoch-Schul-Bildung und das lebenslange Lernen</u> <u>von Menschen mit Behinderungen in Sachsen.</u>



Die Hoch-Schulen sind eine besondere Art von Schule.

Menschen gehen nach der normalen Schule auf eine Hoch-Schule:

Wenn sie noch besondere Dinge über bestimmte Sachen lernen wollen.

Das heißt in schwerer Sprache: studieren.

Nur Menschen mit einem bestimmten Schul-Abschluss

können auf eine Hoch-Schule gehen.

Menschen mit **Abitur** dürfen zum Beispiel studieren.

Oder Menschen:

Die schon eine Berufs-Ausbildung und Berufs-Erfahrung haben.



Eine Hoch-Schule ist zum Beispiel eine Universität.

Das kurze Wort dafür ist Uni.

Und es gibt auch Fach-Hoch-Schulen.

Sachsen hat 21 Hoch-Schulen.

In Sachsen gibt es ungefähr

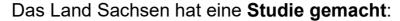
110 000 Studierende.

So spricht man die Zahl aus: ein hundert und zehn tausend

10 % der Studierenden

sind Menschen mit Behinderungen.

### Die Barriere-Freiheit von den Hoch-Schulen in Sachsen.



Damit Menschen mit Behinderungen besser studieren können.

Die Studie heißt: Auf dem Weg zur inklusiven Hoch-Schule.

Die Studie hat zum Beispiel untersucht:

Wie barrierefrei die Hoch-Schulen gebaut sind.

Und andere Gebäude.

Zum Beispiel die Wohn-Heime für Studierende.

Oder die Bücherei von der Hoch-Schule.

Die Studie hat auch die Barriere-Freiheit in anderen Bereichen untersucht.

Zum Beispiel:

Ob die Infos barrierefrei sind.

Und ob die Unis technische Hilfs-Mittel

für Menschen mit Behinderungen haben.

Und ob das Internet-Angebot barrierefrei ist.

Und ob die Studierenden eine gute Beratung bekommen.

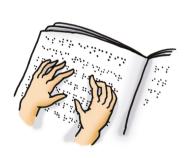
Die Studie hat gezeigt:

Es wurden schon ein paar Sachen

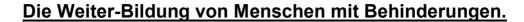
für die Barriere-Freiheit gemacht.

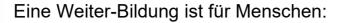
Es gibt aber auch viele Sachen:

Die noch gemacht werden müssen.



UNIVERSITÄT





Die schon einen Beruf fertig gelernt haben.

Oder ein **Studium** fertig haben.

**Menschen mit Behinderungen** machen in Sachsen nur **selten eine Weiter-Bildung**.

3 Mal so viele Menschen ohne Behinderungen machen eine Weiter-Bildung.

Das heißt:

Viel mehr Menschen ohne Behinderungen machen Weiter-Bildungen.

Menschen mit Behinderungen mit einem Grad der Behinderung **über 50** machen noch **seltener Weiter-Bildungen**.



Der Bericht meint:

In Sachsen ist schon viel gemacht worden

für die Inklusion von Kindern mit Behinderungen.

Die Inklusion soll aber **noch besser** werden

und noch weiter gefördert werden.

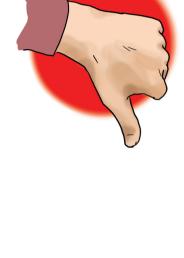
Das heißt auch:

Es muss **mehr Betreuung** für Kinder mit Behinderungen geben.

Zum Beispiel in **Kinder-Gärten**.

Und in Schulen.

Die Betreuung muss in der Nähe vom Wohn-Ort sein.





Es soll noch mehr inklusiven Unterricht geben.

Das gilt für **Grund-Schulen**.

Und für weiterführende Schulen.

Die Inklusion soll etwas ganz Normales sein.

Und der inklusive Unterricht soll ohne Probleme möglich sein.

Die Politik muss noch viel machen:

Damit das klappt.

Die Lehrer und Schüler und Eltern

müssen auch dabei helfen.

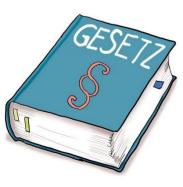


Diese Voraussetzungen gibt es für eine gute inklusive Bildung:

- Die Lehrer müssen gut ausgebildet sein.
- Die Schulen und Hoch-Schulen müssen barrierefrei sein.
- Das Material für den Unterricht muss für Menschen mit Behinderungen geeignet sein.

Damit jedes Kind gut betreut werden kann:

Muss es genug Lehrer und Betreuer geben.



Die Politiker müssen überlegen:

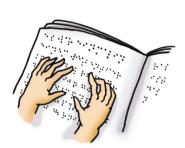
Ob neue Gesetze gebraucht werden.

Die Gesetze sollen dabei helfen:

Damit genug Lehrer und Betreuer eingestellt werden.

Die verschiedenen **Einrichtungen im Bereich Bildung** müssen **barrierefrei** gemacht werden in den nächsten Jahren. Das gilt für **alle Einrichtungen**:

Die vom Land Sachsen finanziert werden.



Menschen mit Behinderungen sollen **alle Angebote** im Bereich Bildung **nutzen können**.

Die Anbieter von **Bildungs-Angeboten für Erwachsene** müssen mehr für Menschen mit Behinderungen machen: Damit die Inklusion in dem Bereich besser wird. Anbieter von Bildungs-Angeboten für Erwachsene sind zum Beispiel Volks-Hoch-Schulen.

# Der Bereich Teilhabe bei Arbeit und Einkommen.



Möglichst viele Menschen mit Behinderungen

sollen einen Arbeits-Platz finden.

Das ist das **Ziel** im Bereich Teilhabe am Arbeits-Leben.

Menschen mit Behinderungen sollen nach Möglichkeit

einen ganz normalen Job machen.

In schwerer Sprache heißt das:

Sie sollen einen Arbeits-Platz haben

auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.

Der Arbeits-Markt sind alle Arbeits-Plätze und alle Betriebe

und alle arbeitenden Menschen in Deutschland.

Der **allgemeine** Arbeits-Markt ist der Arbeitsmarkt:

Auf dem alle Menschen arbeiten

ohne besondere Hilfen und ohne Förderungen.

Die Menschen bekommen einen Lohn oder Gehalt für ihre Arbeit.



Wenn das nicht geht:

Können Menschen mit Behinderungen in einer geschützten Werkstatt arbeiten.

Es gibt viele Hilfen für Menschen mit Behinderung:

Damit die Menschen mit Behinderungen arbeiten können.





In der UN-Konvention steht:

 Menschen mit Behinderungen haben das Recht selbst für sich zu sorgen:
 Mit ihrem selbst-verdienten Geld.

- Menschen mit Behinderungen dürfen **nicht diskriminiert** werden.
- Menschen mit Behinderung haben also die gleiche Rechte bei der Arbeit wie alle Menschen.

# Die berufliche Ausbildung.



Eine Ausbildung hilft dabei

eine gute Arbeit zu finden.

Die Ausbildung macht man normalerweise nach der Schule.

Die Ausbildung kann in einem Betrieb sein.

Oder ein Studium.

# So viele Menschen mit Behinderungen machen eine Ausbildung.



In den Jahren 2015 und 2016 gingen ungefähr 100 000 Schüler

auf eine Berufs-Schule.

So spricht man die Zahl aus: hundert tausend

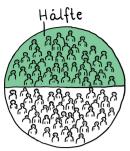
Etwa 5 000 Schüler gingen auf eine

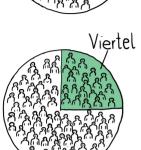
berufs-bildende Förder-Schule.

So spricht man die Zahl aus: fünf tausend

Das sind nur sehr wenige.

Das ist nur ein Schüler von 20 Schülern.





Etwa die Hälfte der Schüler an einer berufs-bildenden Förder-Schule haben eine **duale Ausbildung** gemacht für einen Beruf.

Die duale Ausbildung ist eine **besondere Form der Ausbildung**. Die Menschen **besuchen die Berufs-Schule** und **lernen gleichzeitig in einem Betrieb**.

Etwa ein Viertel der Schüler an einer Förder-Schule haben bei einem Berufs-Vorbereitungs-Jahr mitgemacht.

Weniger als 1 000 Schüler an einer Förder-Schule haben eine Berufs-Vorbereitung mit besonderen Maßnahmen gemacht.
So spricht man die Zahl aus: ein tausend

Der Bericht hat sich die **Entwicklung** in den letzten Jahren angeguckt.

Es gibt heute weniger Schüler an einer berufsbildenden Förder-Schule als im Jahr 2005.



Wenn die Behinderung von einem Menschen zu schwer ist:

Kann er eine besondere Art von Ausbildung machen.

Die Ausbildung heißt:

### Fach-Praktiker-Ausbildung.

Die Ausbildung ist dann

besonders für Menschen mit Behinderungen angepasst.

Im Jahr 2017 haben etwas weniger als 2 000 Menschen diese besondere Ausbildung gemacht.

So spricht man die Zahl aus: zwei tausend

Im Jahr 2014 haben **269 schwerbehinderte Menschen** in einem Betrieb eine Ausbildung gemacht.

Im Jahr 2005 haben etwas weniger schwerbehinderte Menschen in einem Betrieb eine Ausbildung gemacht.



Die Situation für junge Menschen mit Behinderungen hat sich aber in den letzten Jahren **nicht wirklich verbessert**.

Immer noch haben aber viel mehr Menschen mit Behinderungen keinen Abschluss als Menschen ohne Behinderung.

Viel mehr Menschen ohne Behinderungen haben auch besondere Abschlüsse.

### Inklusion auf dem Arbeits-Markt.

Ein Gesetz sagt:

Firmen müssen schwer-behinderten Menschen Arbeit geben.

Das gilt: Wenn **20 Menschen** oder mehr

in einer Firma arbeiten.

Dann muss der Chef einigen

schwer-behinderten Menschen Arbeit geben.

Die Quote ist 5 Prozent.



5%

Die Firmen in Sachsen

stellen zu wenig schwerbehinderte Menschen ein.

Das heißt: Die Quote wird im Moment nicht erfüllt.

Das gleiche Problem gibt es überall in Deutschland.

Das Problem ist in Sachsen aber größer.



Das Land Sachsen ist auch ein Arbeit-Geber.

Das Land Sachsen hat auch schwerbehinderte Menschen angestellt.

Die Quote ist hier höher als 5 Prozent.

Die Quote im Rest von Deutschland ist aber noch besser.



### So viele Menschen sind arbeitslos in Sachsen.

Die Arbeitslosigkeit in Sachsen

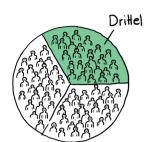
ist in den letzten Jahren weniger geworden.

Der Bericht hat die Zahlen aus den Jahren 2006 und 2017 verglichen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in der Zeit kleiner geworden.

Mehr Menschen haben 2017 gearbeitet als 2006.

Mehr Menschen mit Behinderungen sind ohne Arbeit als Menschen ohne Behinderungen.







### Die Inklusions-Betriebe.

Die Inklusions-Betriebe geben Menschen mit Behinderungen einen Job.

Fast ein Drittel der Menschen im Inklusions-Betrieb sind Menschen mit Behinderungen.

Die Menschen finden sonst wegen ihren Behinderungen nur schwer eine Arbeit.

Es soll aber nicht mehr als die Hälfte der Angestellten eine Behinderung haben.

Die Regeln für die Inklusions-Betriebe stehen im Gesetz.



Ungefähr 1.400 Menschen mit Behinderung arbeiten in einem Inklusions-Betrieb in Sachsen.

Im Jahr 2017 waren mehr Menschen mit Behinderungen in einem Inklusions-Betrieb beschäftigt als im Jahr 2009.

Es waren mehr als doppelt so viele Menschen mit Behinderung in einem Inklusions-Betrieb beschäftigt.

Von allen Menschen mit Behinderung arbeiten nur sehr wenige in einem Inklusions-Betrieb.

#### Werkstätten für behinderte Menschen.



Menschen mit Behinderungen können in einer Werkstatt

für Menschen mit Behinderungen arbeiten:

Wenn sie auf dem allgemeinen Arbeits-Markt keinen Job finden.

Das kurze Wort dafür ist WfbM.

So spricht man das: we eff be emm

Die Menschen sollen nicht für immer in einer Werkstatt arbeiten.

Die Menschen mit Behinderung sollen einen Job

auf dem allgemeinen Arbeits-Markt finden.

Die Werkstatt soll dabei helfen.

Es gibt darum **Außen-Arbeits-Plätze**.

So geht ein Außen-Arbeits-Platz:

Ein Mensch ist **angestellt** in einer Werkstatt.

Der Mensch geht aber auch zur Arbeit in einem anderen Betrieb.

Der Mensch geht vielleicht nur

an manchen Tagen in den anderen Betrieb.

Der Betrieb gibt der Werkstatt Geld für die Arbeit

von dem Menschen mit Behinderung.

Die Werkstatt bezahlt den Mensch.



Es gibt im Jahr 2017 mehr als doppelt so viele

Außen-Arbeits-Plätze als im Jahr 2005.

Das heißt:

Viel mehr Menschen mit Behinderungen arbeiten jetzt schon

auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.

Das ist eine gute Entwicklung.



3 Viertel

#### Das selbst-verdiente Geld.

#### Geld zu haben ist wichtig.

Die Menschen können sich damit gute Sachen kaufen.

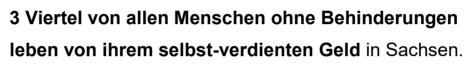
Sie können eine gute Wohnung bezahlen.

Sie können die Dinge kaufen:

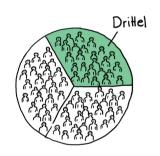
Die sie haben möchten.

Sie müssen niemanden fragen:

Wenn sie Geld ausgeben wollen.



Das ist mehr geworden seit 2005.



Aber: Nur ein Drittel aller Menschen mit Behinderungen leben von ihrem selbst-verdienten Geld in Sachsen.

Das ist auch mehr geworden seit 2005.

Aber: Das sind immer noch sehr wenige Menschen.

In ganz Deutschland ist die **Quote besser**.





Fast ein Viertel der Menschen mit Behinderung ist arm.



#### Menschen ohne Behinderungen sind seltener arm

als Menschen mit Behinderungen.

Der Unterschied ist **besonders groß** bei den Menschen:

Die im arbeitsfähigen Alter sind.

Das sind Menschen:

Die älter sind als 20 Jahre.

Und jünger sind als 65 Jahre.



Der Unterschied bei der Armut zwischen Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen wird bei Rentnern kleiner.

Es gibt einen **Grund** dafür.

Manche Menschen bekommen ihre Behinderung erst:

Wenn sie schon erwachsen oder alt sind.

Die Menschen haben normal gearbeitet vor der Behinderung.

Diese Menschen haben dann eine Rente aus ihrer Arbeit.

Die Rente aus der Arbeit ist oft höher

als zum Beispiel die Grund-Sicherung.



Menschen bekommen Eingliederungs-Hilfe:

- Wenn sie eine Behinderung haben.
- Und wenn sie **nicht genug Geld** für die Teilhabe haben.

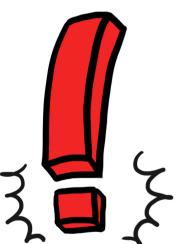
Es gibt **neue Regeln** für die Eingliederungs-Hilfe.

Die neuen Regeln gelten ab dem Jahr 2020.

Die neuen Regeln sind:

- Menschen bekommen auch Eingliederungs-Hilfe:
   Wenn sie mehr Geld haben.
- Menschen bekommen auch Eingliederungs-Hilfe:
   Wenn ihr Partner Geld hat.

Das Geld vom Partner wird nicht gezählt.





## <u>Diese Sachen soll man im Bereich Arbeit und Einkommen</u> in Zukunft machen.

Das soll man bei der **Ausbildung** von Menschen mit Behinderungen in **Zukunft** machen:

- Jugendliche mit Behinderungen sollen
   eine normale Ausbildung in einem Betrieb machen.
- Jugendliche sollen eine besondere Ausbildung machen:

Wenn sie keine normale Ausbildung machen können.

Diese Ausbildung heißt in schwerer Sprache:

Außer-betriebliche Ausbildung in kooperativer Form.

Die Jugendlichen lernen dabei einen Beruf.

Sie lernen den Beruf in einer Schule und auch in einem Betrieb.

Jugendliche mit Behinderungen sollen ein **Praktikum** machen. **Praktikum** ist schwere Sprache.

In Leichter Sprache heißt das:

Ein Mensch arbeitet in einem Betrieb

für eine bestimmte Zeit.

Der Mensch **lernt** beim Praktikum **viele Dinge über den Job** und den Betrieb.

Der Mensch kann dann die Arbeit ausprobieren.

Die Menschen wissen dann viele Dinge.

Man sagt auch: Die Menschen haben dann Erfahrungen.

#### Erfahrungen sind gut.

Erfahrungen helfen bei der Suche nach einer Arbeit.

Menschen bekommen leichter eine Arbeit:

Wenn sie viele Erfahrungen haben.







Das sollte in Zukunft gemacht werden:

Damit Menschen mit Behinderungen leichter eine Arbeit bekommen:

- Unternehmen sollen mehr Infos über
   Menschen mit Behinderungen bekommen.
   Und über die Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen.
- Unternehmen sollen mehr Infos über
   Förder-Mittel bekommen.

Unternehmen bekommen Förder-Mittel:

Wenn sie Menschen mit Behinderungen einen Job geben.

Oder wenn sie Menschen mit Behinderungen ausbilden.

- Unternehmen sollen Beratung bekommen:
   Wenn sie Menschen mit Behinderungen einen Job geben wollen.
- Besondere Regelungen

für die Arbeit von Menschen mit Behinderung sind eine gute Idee. Zum Beispiel: Menschen mit Behinderungen **arbeiten kürzer** als Menschen ohne Behinderung.

Oder Menschen mit Behinderungen **arbeiten etwas weniger** als Menschen ohne Behinderung.

Menschen mit Behinderung können dann auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten.

- Inklusions-Betriebe sollen weiter gefördert werden.
   Inklusions-Betriebe helfen Menschen mit Behinderung eine Arbeit zu finden auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.
- Werkstätten sollen auch weiter
   Menschen mit Behinderung eine Arbeit geben:

Die auf dem allgemeinen Arbeits-Markt keine Arbeit finden.

• Es soll mehr Außen-Arbeits-Plätze geben.

#### Der Bereich Gesundheit und Rehabilitation.

Menschen können besser leben:

Wenn sie **gesund** sind.

Menschen können auch besser bei allen Sachen mitmachen:

Wenn sie **gesund** sind.



#### Die Rehabilitation.

**Rehabilitation** ist schwere Sprache.

So spricht man das: re ha bi li ta tzjon

Rehabilitation bedeutet Wieder-Herstellung.

Das kurze Wort dafür ist: Reha

Das Ziel von der Reha ist:

Die Menschen wieder möglichst fit zu machen.

Damit sie wieder gesund werden.

Und wieder arbeiten können.



### <u>Das steht in der UN-Konvention</u> zum Thema Gesundheit und Rehabilitation.

In der UN-Konvention steht:

 Menschen mit Behinderungen haben das Recht auf die gleiche medizinische Versorgung wie Menschen ohne Behinderungen.

Die Behandlung von Menschen mit Behinderungen ist genau so gut

wie die Behandlung von Menschen ohne Behinderung.

Zum Beispiel beim Arzt und beim Zahn-Arzt.

Oder im Kranken-Haus.

- Die Versorgung soll nahe bei der Wohnung sein.
- Menschen mit Behinderungen sollen auch eine besondere Versorgung bekommen.
- Ärzte und Pfleger sollen mehr Dinge lernen über Menschen mit Behinderungen.
- Menschen mit Behinderungen dürfen nicht diskriminiert werden bei den Versicherungen.

Zum Beispiel bei der Kranken-Versicherung.

Oder der Lebens-Versicherung.

#### So gesund sind Menschen mit Behinderungen in Sachsen.



Menschen mit Behinderungen **sind öfters krank** als Menschen ohne Behinderungen.

167 000 Menschen brauchen Pflege in Sachsen.

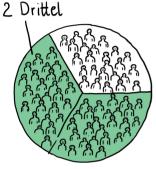
So spricht man die Zahl aus:

ein hundert sieben und sechzig tausend

Etwa 2 Drittel von den pflegebedürftigen Menschen sind

Menschen mit Behinderungen.

Die meisten pflegebedürftigen Menschen sind älter als 65 Jahre.



#### Kinder mit Behinderungen.

Wenn das Kind zu früh zur Welt kommt:

Das Risiko für eine Behinderung ist größer.

Das Risiko ist auch größer:

Oder wenn das Kind krank zur Welt kommt.



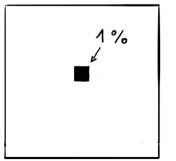
In Deutschland werden nur wenige Kinder mit einer Behinderung geboren.

Ein Kind von 100 Kindern hat

eine Behinderung bei der Geburt.

Man sagt auch: ein Prozent.

Diese Zahlen sind für das Jahr 2016.



Viele Kinder mit Behinderungen haben Probleme mit den **Knochen** oder den **Muskeln**.

Herz-Krankheiten sind auch häufig bei Kindern mit Behinderungen.



Es gibt für Kinder spezielle Vorsorge-Untersuchungen.

Die Untersuchungen sind für alle Kinder.

Die Eltern bringen die Kinder zu den Vorsorge-Untersuchungen.

Die Untersuchungen

werden immer in einem bestimmten Alter gemacht.

Fast alle Kinder werden untersucht.

#### So werden Menschen mit Behinderungen medizinisch versorgt.

Wenige Arzt-Praxen sind barrierefrei.

So spricht man das: arzt prak sen

Die Situation ist **besonders schlecht** in Gegenden:

Wo wenige Menschen leben.

Es gibt mehr barrierefreie Arzt-Praxen in den Städten als auf dem Land.



## Ärzte und Pfleger wissen nicht genug über Menschen mit Behinderungen.

Und welche **Schwierigkeiten** Menschen mit Behinderungen haben.

Ärzte und Pfleger können darum nicht gut umgehen

mit Menschen mit Behinderungen.



### Diese Sachen soll man machen

im Bereich Gesundheit und Rehabilitation.

Die **Beratung** für Menschen mit Behinderungen muss besser werden.

Zum Beispiel:



- Es muss Internet-Seiten mit Infos geben.
   Die Internet-Seiten müssen barrierefrei sein.
- Es muss Beratungen in der Nähe von der Wohnung von den Menschen geben.



Die **Früh-Erkennung** von Krankheiten und Behinderungen soll auch besser werden.

Das ist wichtig:

Damit die Menschen früh Hilfe bekommen.

Und die Gesundheit nicht noch mehr geschädigt wird.



Die Ärzte und Pfleger in Sachsen **müssen mehr lernen über Menschen mit Behinderungen.** 

Und wie Menschen mit Behinderungen behandelt werden müssen.



Die Arzt-Praxen müssen barrierefrei sein.

Die Regierung muss mit Geld helfen dabei.

Besonders bei den Arzt-Praxen in Gegenden:

Wo nur wenig Menschen wohnen.

#### Der Bereich Behinderung im Alter.

Alte Menschen sind oft nicht so gesund wie junge Menschen.

Viele alte Menschen können darum **nicht so gut leben** wie junge Menschen.

Viele Menschen finden Sachen schwieriger:

Wenn sie alt sind.

Zum Beispiel:

Alte Menschen können nicht mehr so gut laufen.

Oder sie können nicht mehr so gut selbst kochen.

Viele alte Menschen brauchen darum Hilfe oder Pflege.



## Das steht in der UN-Konvention zum Thema Behinderung im Alter.

Für alte Menschen mit Behinderungen gelten die gleichen Regeln:

Wie für alle Menschen mit Behinderungen.

Es ist auch besonders wichtig:

Alte Menschen sollen gut versorgt werden.

Zum Beispiel **beim Arzt**.

Und: Alte Menschen sollen nicht arm sein.



#### So ist die Situation von alten Menschen in Sachsen.

Die alten Menschen in Sachsen werden mehr.

Das heißt: Immer mehr alte Menschen leben in Sachsen.

Die Zahl wird noch größer werden in den nächsten Jahren.

Die alten Menschen mit Behinderungen werden auch mehr.

Menschen werden heute älter als früher.

Zum Beispiel:

- Weil die Medizin besser ist.
- Und weil das Essen besser ist.

Weniger Menschen sterben jung.

Es werden weniger Kinder geboren in Sachsen.

Es gibt darum mehr alte Menschen als junge Menschen in Sachsen.



Viele alte Menschen brauchen Pflege.

Viele alte Menschen sind krank.

Viele alte Menschen können nicht alles alleine machen.

Und brauchen Hilfe.

Viele alte Menschen vergessen Sachen.

Man sagt auch: Die Menschen haben eine Demenz.

Oder: Die Menschen sind dement.



Sie **vergessen** viele Sachen.

Zum Beispiel den Ofen auszumachen.

Oder sich zu waschen.

100 000 Menschen in Sachsen haben eine Demenz.

So spricht man die Zahl: hundert tausend



Jemand muss sich um die alten Menschen kümmern.

Es ist egal:

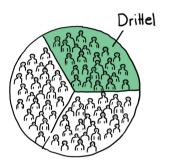
Ob die Menschen eine Behinderung haben oder nicht.

Die Familie kann sich um den alten Menschen kümmern.

Zum Beispiel die Kinder.

Oder die Partnerin oder der Partner.

Oder ein Pflegedienst kümmert sich um die alten Menschen.



Viele alte Menschen mit Behinderungen haben **eine Wohnung**. Sie leben nicht in einem Heim.

Ein Drittel der alten Menschen mit Behinderungen lebt allein.

Es muss **Beratungs-Stellen** geben für **alle** alten Menschen.

Die Behinderung ist dabei egal.



### Diese Sachen soll man machen

für alte Menschen mit Behinderungen.

Alte Menschen mit Behinderungen sollen **gute Wohnungen** haben.

Die Wohnungen sollen barrierefrei sein.

Und es soll barrierefreie Wege und Einkaufs-Läden

in der Gegend geben.



Die Wohnungen sollen in Gegenden sein:

Wo es viele Angebote

für alte Menschen mit Behinderungen gibt.

Zum Beispiel Ärzte mit barrierefreien Praxen.

Und mit Beratungs-Stellen.

Die Beratungs-Stellen sollen den Menschen **Infos geben** über alle wichtigen Sachen.

Zum Beispiel:

- Die Hilfe von der Pflege-Versicherung.
- Die Hilfe mit einer Assistenz.
- Und die medizinische Versorgung.

In der Gegend soll es auch **Freizeit-Sachen** geben für alte Menschen mit Behinderungen.



Es gibt schon viele Angebote und Hilfen

für alte Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel die **Eingliederungs-Hilfe** und die Hilfen von der **Pflege-Versicherung**.

Diese Angebote müssen gut zusammen passen.

Die Menschen müssen wissen:

Welcher Träger zuständig ist für die Hilfen.

Gut ausgebildete Pfleger sind wichtig.

Mehr Menschen sollen ausgebildet werden als **Fach-Kräfte** im Bereich Pflege.

#### Der Bereich Wohnen und Barrierefreiheit der Umwelt.



Menschen mit Behinderungen brauchen barrierefreie Wohnungen.

Damit Menschen mit Behinderungen überall mitmachen können:

Die Umwelt muss barrierefrei sein.

Menschen mit Behinderungen können nur dann selbst über ihr Leben bestimmen:

Wenn ihre Umwelt sie nicht behindert.

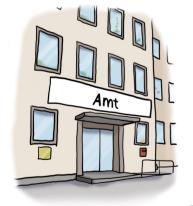


#### Das steht in der UN-Konvention

#### zum Thema Wohnen und Barrierefreiheit der Umwelt.

In der UN-Konvention steht:

- Menschen mit Behinderungen haben das Recht über ihre Wohnung selbst zu entscheiden.
- Niemand darf Menschen mit Behinderung sagen:
   Wo sie wohnen müssen.
   Zum Beispiel in einem Heim.
- Menschen mit Behinderungen müssen in der Nähe von der Wohnung Hilfe bekommen können.
   Zum Beispiel eine Assistenz.
- Die Ämter und Behörden müssen barrierefrei sein.
   Die Häuser müssen zum Beispiel Rampen für Rollstühle haben.



Die UN-Konvention will:

Menschen mit Behinderungen sollen **unabhängig** und **selbstständig** leben können.

Und: Menschen mit Behinderungen sollen überall mitmachen können.





Die meisten Menschen mit Behinderungen in Sachsen leben in ihrer eigenen Wohnung.

Die meisten Menschen leben gerne in ihrer Wohnung.

Viele Wohnungen sind nicht richtig barrierefrei.

Die Barriere-Freiheit kann **besser gemacht werden** in den Wohnungen.

Das Leben in den Wohnungen ist dann **einfacher** für die Menschen mit Behinderungen.



100 000 Wohnungen von Menschen mit Behinderungen müssen **umgebaut** werden.

So spricht man die Zahl aus: hundert tausend

#### Eine eigene Wohnung ist gut für die Inklusion.

Zum Beispiel: Menschen können **mehr Sachen** selbst bestimmen in einer eigenen Wohnung.



Menschen mit Behinderungen können manchmal nicht alle Sachen alleine machen.

Sie können dann Hilfe bekommen.

Das heißt: Betreutes Wohnen.

Menschen mit Behinderungen können dann in einer eigenen Wohnung wohnen.

Menschen mit Behinderungen müssen nicht in einem Heim wohnen:

Nur weil sie nicht alles alleine machen können.



Die Heime sind gut für manche Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel: Die Menschen sind sehr schwer behindert.

Und die Menschen können sich gar nicht selbst versorgen.

Oder Menschen mit Behinderungen möchten gerne in einem Heim wohnen.

Zum Beispiel: Weil sie es so **gewohnt** sind.

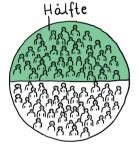
Menschen mit Behinderungen sollen immer eine Wahl haben.



Es gab ungefähr 17 300 betreute Wohn-Plätze

für Erwachsene mit Behinderungen in Sachsen im Jahr 2017.

So spricht man die Zahl aus: siebzehn tausend drei hundert



Ungefähr die Hälfte der Wohn-Plätze war in Heimen.

Die anderen Wohn-Plätze sind ambulant oder in Wohn-Gruppen.



#### So wohnen Kinder mit Behinderungen in Sachsen.

**22 Wohn-Heime** für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gibt es in Sachsen.

Kinder und Jugendliche können keine eigene Wohnung haben.

Ungefähr 530 Plätze sind in den Wohn-Heimen.

So spricht man die Zahl aus: fünf hundert dreißig.

Das sind weniger Plätze als früher.

Aber:

Es gibt mehr Kinder und Jugendliche mit **Mehrfach-Behinderungen** in den Wohn-Heimen.

Und mehr Kinder haben Verhaltens-Auffälligkeiten.

Und mehr Kinder brauchen

Hilfe beim Umgang mit anderen Menschen.



#### Verhaltens-Auffälligkeiten sind zum Beispiel:

Die Kinder schlagen andere Menschen ohne Grund.

Die Kinder tun anderen Menschen weh ohne Grund.

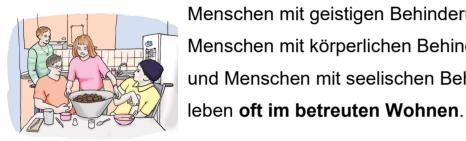
Die Kinder sind oft böse oder wütend.

Die Kinder machen Sachen kaputt.

Die Heime müssen darum Sachen anders machen als früher.

Die Heime brauchen zum Beispiel mehr Betreuer.

Und die Betreuer müssen viele Sachen über die Probleme wissen.



Menschen mit geistigen Behinderungen leben oft im Heim.

Menschen mit körperlichen Behinderungen und Menschen mit seelischen Behinderungen

#### Früher:

Mehr Menschen mit Behinderungen lebten in Heimen.

Weniger Menschen mit Behinderungen

lebten im betreuten Wohnen oder in Wohn-Gruppen.



#### Heute:

Mehr Menschen mit Behinderungen leben im betreuten Wohnen.

Diese Entwicklung ist gut.

Die Entwicklung ist in ganz Deutschland besser als in Sachsen.

In Deutschland leben **mehr** Menschen mit Behinderungen

im betreuten Wohnen als in Sachsen.







Menschen mit Behinderungen sollen gute Wohnungen haben.

Die Wohnungen sollen barrierefrei sein.

Der Staat soll den Umbau von Wohnungen mit Geld fördern.

Weniger Menschen mit Behinderungen sollen in Heimen wohnen.

Mehr Menschen mit Behinderungen sollen im betreuten Wohnen leben.

Neue Plätze in Heimen sollen nicht mehr so oft gebaut werden.

Die Hilfen für betreutes Wohnen sollen aber mehr werden.

Zum Beispiel mehr Hilfe beim Kochen und Putzen.

Und mehr Betreuung.



Damit die Hilfe beim Wohnen gut klappt:

Alle müssen miteinander reden.

Zum Beispiel die **Träger**.

Und die Betreuer.

Und die Pflege-Dienste.

#### Der Bereich Mobilität.



In Leichter Sprache bedeutet das:

Sie können sich bewegen.

Und Sie können überall hinkommen.

Zum Beispiel:

Sie können mit dem Bus fahren.

Oder zu Fuß gehen.

Oder mit dem Flugzeug fliegen.

Wenn die Mobilität von einem Menschen eingeschränkt ist:

Der Mensch kann **Mobilitäts-Hilfen** bekommen.

Zum Beispiel eine Geh-Hilfe.

Oder einen Roll-Stuhl.

Oder einen Blinden-Hund.

Das Wort Mobilität wird viel verwendet.

Wir benutzen das Wort darum auch in diesem Text.

Sie wissen dann:

Das ist die Bedeutung von dem Wort Mobilität.

Sie können dann mitreden.



Mobilität ist wichtig.

Sie können nur ohne Beeinträchtigung leben:

Wenn Sie überall hinkommen können.

Zum Beispiel zur Schule.

Oder zur Arbeit.

Oder zum Arzt.



Der öffentliche Personen-Nah-Verkehr hilft bei der Mobilität.

Die Busse und die Bahnen gehören

zum öffentlichen Personen-Nah-Verkehr.

Sie brauchen eine Fahr-Karte

für den öffentlichen Personen-Nah-Verkehr.

Das kurze Wort für öffentlicher Personen-Nah-Verkehr ist ÖPNV.

So spricht man das: öh pe en fau



In der UN-Konvention steht:

- Menschen mit Behinderungen haben ein Recht darauf überall hinkommen zu können.
- Menschen mit Behinderungen dürfen alle Sachen benutzen.
   Zum Beispiel den Bus und die Bahn.
- Menschen mit Behinderungen sollen nicht zu viel Geld bezahlen müssen für den Bus oder die Bahn.
- Menschen mit Behinderungen sollen Hilfen bekommen:
   Wenn sie sich nicht gut bewegen können.

Zum Beispiel einen Roll-Stuhl.

Oder einen Blinden-Hund.

Oder eine Assistenz.

- Menschen mit Behinderungen sollen Infos bekommen über die Mobilität.
- Die Menschen sollen auch Infos bekommen:
   Wie die Mobilität von Menschen mit Behinderungen funktioniert.







#### So gut ist die Mobilität in Sachsen.

Viele Sachen vom öffentlichen Personen-Nah-Verkehr sind barrierefrei in Sachsen.

#### Zum Beispiel:

- Viele **Halte-Stellen** sind barrierefrei.
- Und viele Busse und Bahnen.
- Und viele Bahn-Steige.

Es wird viel getan in Sachsen:

Damit alle diese Sachen barrierefrei werden.



Sie können sich über die Barriere-Freiheit informieren.

Zum Beispiel bei der **Deutschen Bahn**.

Oder bei den Verkehrs-Betrieben in Sachsen.

Verkehrs-Betriebe sind die Betriebe:

Die für die Busse und Bahnen sorgen.

Viele Städte haben eigene Verkehrs-Betriebe.

Zum Beispiel:

Der Verkehrs-Betrieb von Dresden heißt Desdner Verkehrsbetriebe.

Der Verkehrs-Betrieb von Leipzig heißt Leipziger Verkehrsbetriebe.



Die Deutsche Bahn hat Internet-Seiten und Broschüren

mit Infos über die Barriere-Freiheit.

Die Internet-Seiten sind barrierefrei.

Die Verkehrs-Betriebe in Sachsen haben auch Infos

über die Barriere-Freiheit von den Bussen und Bahnen.



Manche Menschen mit Behinderungen haben ein eigenes Auto.

Ein Auto muss manchmal

für einen Menschen mit Behinderungen umgebaut werden.

Der Mensch mit Behinderungen kann das Auto dann besser benutzen.

Der Staat hilft Menschen mit Behinderungen beim Umbau.

Zum Beispiel mit Geld.



#### Diese Sachen soll man machen im Bereich Mobilität.

Der Staat tut schon viel für die Mobilität.

Private Firmen tun noch nicht so viel für die Barriere-Freiheit.

Die Firmen sollen deshalb Infos über die Barriere-Freiheit



Die Firmen sollen wissen:

Barriere-Freiheit und Mobilität sind wichtig.



Die Unternehmen vom öffentlichen Personen-Nah-Verkehr sollen besser zusammen arbeiten.

Die Angebote von den Unternehmen passen dann besser zusammen.

Zum Beispiel:

Menschen können von einem barrierefreien Bus

in einen anderen barrierefreien Bus umsteigen.

Menschen mit Behinderungen können dann besser reisen in Sachsen.



In Sachsen gibt es besondere Freizeit-Angebote

für Menschen mit Behinderungen.

Die Menschen sollen die Freizeit-Angebote

barrierefrei erreichen können.

#### Der Bereich Schutz für Menschen.



Der Schutz von allen Menschen ist sehr wichtig in Deutschland.

Allen Menschen soll es gut gehen.

Manche Menschen brauchen besonderen Schutz.

Zum Beispiel Kinder.

Oder Frauen.

Oder Menschen mit Behinderungen.

Diese Menschen werden oft nicht gut behandelt.

Oder sie dürfen bei Sachen nicht mitmachen.



Das Land Sachsen macht verschiedene Sachen:

Damit diese Menschen geschützt sind.

Es gibt zum Beispiel spezielle Häuser:

Wenn Menschen Schutz brauchen.

Die Menschen können dann in einer sicheren Umgebung wohnen.

#### Das steht in der UN-Konvention zum Thema Schutz.



In der UN-Konvention steht:

- Menschen mit Behinderungen haben genau die gleichen Rechte wie Menschen ohne Behinderungen.
- Die Staaten sollen dafür sorgen:
   Die Menschen mit Behinderungen bekommen ihre Rechte.
- Menschen mit Behinderungen sind genauso viel wert wie alle anderen Menschen.
- Menschen mit Behinderungen dürfen für sich selbst entscheiden.
   Niemand darf für einen anderen Menschen bestimmen.

#### Die rechtliche Betreuung.



Menschen mit Behinderungen können manchmal

eine rechtliche Betreuung bekommen:

Die rechtliche Betreuung ist eine Hilfe.

Die Menschen bekommen die Hilfe:

Wenn sie nicht alle Sachen gut selbst entscheiden können.

Zum Beispiel:

Die Menschen können Gesetze und Regeln nicht gut verstehen:

Wenn sie bestimmte Behinderungen haben.



Die rechtliche Betreuung hilft dem Menschen mit Behinderung.

Der Betreuer fragt den Menschen nach seinem Willen.

Der Betreuer macht nichts gegen den Willen

von dem Menschen mit Behinderungen.

Fast 70 000 rechtliche Betreuungen gibt es in Sachsen.

So spricht man die Zahl aus: siebzig tausend

Es waren früher etwas weniger Betreuungen.

#### Die Aufgaben von der rechtlichen Betreuung.

Die rechtliche Betreuung soll den Menschen **schützen**.

Menschen mit Behinderungen können manchmal nicht selbst sehen:

Was gut und was schlecht für sie ist.

Die Behinderung ist der Grund dafür.

Es gibt dann eine **Gefahr** für den Menschen mit Behinderungen.

Der Mensch mit Behinderungen bekommt dann vielleicht auch eine **rechtliche Betreuung**:

Obwohl er die Betreuung nicht haben will.

Das passiert in Sachsen sehr selten.

Die Gesetze sind sehr streng:

Damit die Menschen mit Behinderungen und ihr Willen geschützt sind.





# Diese Sachen soll man machen für den Schutz von Menschen mit Behinderung.

Es darf keine Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen geben.

Und Menschen mit Behinderungen dürfen nicht diskriminiert werden.

Alle Menschen in Sachsen sollen Infos bekommen

über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Und die Menschen sollen lernen:

So können sie die Rechte

von Menschen mit Behinderungen schützen.

Und so können sie gut mit Menschen mit Behinderungen umgehen.



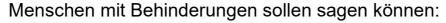
#### Es soll nur wenige rechtliche Betreuungen geben.

Niemand soll eine Betreuung bekommen:

Wenn es eine andere Möglichkeit gibt.

Zum Beispiel der Sozial-Betreuer kann helfen.

Oder die Familie.



Wenn jemand sie schlecht behandelt.

Und wenn ihre Rechte missachtet werden.



Der Bericht schlägt vor:

Es soll ein **Not-Ruf-System** geben.

Die Menschen mit Behinderung können dort anrufen:

Wenn jemand sie schlecht behandelt.

Und wenn ihre Rechte missachtet werden.



Die Leute vom Not-Ruf-System rufen dann Hilfe.

Zum Beispiel das Sozial-Amt.

Das Sozial-Amt kümmert sich dann.

Oder andere Hilfe-Stellen.



#### Alle Menschen sollen Infos haben über die Hilfen

für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

- Die Menschen mit Behinderungen.
- Die Familien von Menschen mit Behinderungen.

Die Infos sollen helfen:

Damit die Menschen mit Behinderungen

die besten Hilfen bekommen.

Und damit niemand eine rechtliche Betreuung bekommt:

Wenn es eine andere Möglichkeit gibt.

#### Der Bereich Kultur, Sport, Freizeit und Urlaub.



Menschen mit Behinderung sollen auch in der Freizeit überall mitmachen können.

Die Sachen müssen dafür aber barrierefrei sein.

Und es muss besondere Hilfen geben.

#### Der Bereich Kultur ist zum Beispiel:

- Besuche im Museum.
- Ins Theater gehen.
- Ins Kino gehen.



Menschen mit Behinderungen

sollen diese Sachen auch machen können.

Ein Beispiel für Barriere-Freiheit in dem Bereich:

Blinde Menschen dürfen im Museum ausgestellte Sachen anfassen.





• Sport angucken im Stadion.

Ein Beispiel für Barriere-Freiheit in dem Bereich:

Menschen mit Behinderungen haben besondere Wettkämpfe:

Bei denen sie gegen andere Menschen mit Behinderungen antreten.

Es gibt zum Beispiel die Paralympics.







Der Bereich Urlaub ist zum Beispiel:

- Mit dem Bus oder der Bahn fahren.
- Mit dem Flugzeug fliegen.
- In einem Hotel wohnen.

Ein Beispiel für Barriere-Freiheit in dem Bereich:

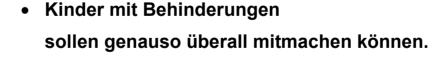
Menschen mit Roll-Stuhl bekommen Hilfe auf dem Bahnhof.



#### Das steht in der UN-Konvention zum Thema Freizeit.

In der UN-Konvention steht:

- Menschen mit Behinderungen sollen auch in der Freizeit an allen Dingen teilhaben können
- Menschen mit Behinderungen dürfen sich selbst aussuchen:
   Was sie in ihrer freien Zeit machen wollen.
- Die Infos über die Freizeit-Sachen sollen barrierefrei sein.
- Es soll besondere Freizeit-Angebote
  für Menschen mit Behinderungen geben.
   Menschen mit Behinderungen sollen so leichter
  Sachen in der Freizeit machen können.





# Das wird für die Freizeit-Angebote von Menschen mit Behinderungen gemacht in Sachen.

Es gibt viele Gruppen und Menschen in Sachsen:

Die sich um die **Teilhabe** von Menschen mit Behinderungen **kümmern**.



Die Regierung von Sachsen weiß wenig über die Freizeit von Menschen mit Behinderungen.

Es gibt keine Liste mit allen Angeboten

für Menschen mit Behinderungen.

Niemand hat untersucht:

Was Menschen mit Behinderungen in ihrer Freizeit in Sachsen machen.



Eine Untersuchung in Deutschland sagt aber:

Die Menschen mit Behinderungen

sind oft unzufrieden mit ihrer Freizeit.

#### Diese Angebote für die Freizeit gibt es in Sachsen.



#### Im Bereich Sport:

Es gibt verschiedene Vereine in Sachsen.

Die Vereine machen Sport-Angebote

für Menschen mit Behinderungen.

#### Im Bereich Urlaub:

Die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen

hat Infos für Menschen mit Behinderungen.

Die Infos sind über Angebote im Bereich Urlaub

für Menschen mit Behinderungen.



Die Regierung von Sachsen will bessere Angebote

für Menschen mit Behinderungen.

Die Regierung macht deshalb eine **Aktion**.

Die Aktion will:

Es soll bessere Angebote für barrierefreien Urlaub geben.



### <u>Diese Sachen soll man machen für bessere Freizeit-Angebote</u> <u>für Menschen mit Behinderung.</u>

Die Regierung von Sachsen fördert weiter Angebote

für die Freizeit-Angebote von Menschen mit Behinderungen.



Besondere Angebote für Menschen mit Behinderungen sind gut. Besondere Hilfen sind auch wichtig.

Das **Beste** ist:

Menschen mit und ohne Behinderungen machen zusammen Sachen in der Freizeit.

Zum Beispiel:

Alle Vereine sind barrierefrei.



Die Sport-Vereine machen Kurse für Menschen mit Behinderungen.

Die Sport-Vereine machen Wettbewerbe für alle Mitglieder.

Die Mitglieder sind Menschen mit und ohne Behinderungen.

Das ist das Ziel von der Inklusion:

Es ist normal:

Wenn es die gleichen Sachen für Menschen mit und ohne Behinderungen gibt.





Politische Teilhabe bedeutet:

Menschen mit Behinderungen sollen

ihre eigenen Interessen vertreten können.

Menschen mit Behinderungen wissen am besten:

Was ihnen hilft.

Menschen mit Behinderungen müssen darum

bei der Politik mitmachen können.

Menschen ohne Behinderungen müssen lernen:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte.



Menschen ohne Behinderung müssen sehen:

Menschen mit Behinderungen können ihre Rechte vertreten.

Menschen ohne Behinderung verstehen dann besser:

Menschen mit Behinderungen dürfen überall mitmachen.

Und Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte.

#### Das steht in der UN-Konvention zum Thema Teilhabe.

In der UN-Konvention steht:

Nicht ohne uns über uns.

Das heißt:

Niemand soll für Menschen mit Behinderungen bestimmen.

Menschen mit Behinderungen

sollen für sich selbst bestimmen.

Menschen mit Behinderungen sollen gefragt werden:

Wenn es um ihre Interessen geht.

- Menschen mit Behinderungen dürfen wählen.
- Menschen mit Behinderungen dürfen gewählt werden.
- Menschen mit Behinderungen dürfen überall mitbestimmen.
- Es soll Infos geben für alle Menschen.

Die Infos sollen erklären:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte.

Es sollen auch Sachen gemacht werden:

Damit die Menschen mehr wissen über die Rechte

von Menschen mit Behinderungen.

Das Ziel ist:

Vorurteile sollen verschwinden.

Alle Menschen sollen wissen:

Menschen mit Behinderungen können viele Sachen.

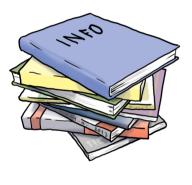
### Die politische Teilhabe in Sachsen.

Es gibt keine Untersuchungen in Sachsen

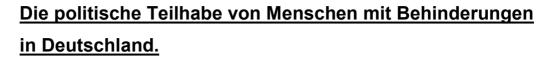
über die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.



ONVENTIO









Es gibt aber eine **Untersuchung** in Deutschland.

Die Untersuchung sagt:

Viele Menschen mit Behinderungen interessieren sich sehr für Politik.

Menschen mit Behinderungen **interessieren sich mehr** für Politik als Menschen ohne Behinderung.

Manche Menschen mit Behinderungen interessieren sich aber auch gar nicht für Politik.



Menschen mit Behinderungen **gehen seltener zur Wahl** als Menschen ohne Behinderung.

Menschen mit und ohne Behinderungen in Deutschland machen wenige Sachen in der Politik.

### <u>Das machen die Menschen mit Behinderungen</u> <u>in Vereinen in Sachsen.</u>



als Menschen mit Behinderungen.

Menschen ohne Behinderungen machen auch

mehr ehrenamtliche Sachen als Menschen mit Behinderungen.

Menschen machen ehrenamtliche Sachen:

Um anderen Menschen zu helfen.

Oder **Tieren**.

Oder der **Natur**.

Menschen bekommen kein Geld für den ehrenamtlichen Dienst.

Manche Menschen mit Behinderungen

machen ehrenamtlichen Dienst.

Menschen mit Behinderungen helfen dann zum Beispiel

alten Menschen.

Und Menschen mit Pflege-Bedarf.

Und anderen Menschen mit Behinderungen.





# So werden Menschen mit Behinderungen in der Politik vertreten in Sachsen.



Der Beauftragte der Staats-Regierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen kümmert sich um die Rechte der Menschen mit Behinderungen in ganz Sachsen. Das kurze Wort ist der Beauftragte.



Der Beauftragte berät die Regierung von Sachsen.

Der Beauftragte kümmert sich um alle Bereiche von der Politik.

Zum Beispiel um die Schulen für Menschen mit Behinderungen.

Und um die Barriere-Freiheit von Bussen und Bahnen.

Und viele andere Sachen.

Der **Landesbeirat** für die Belange von Menschen mit Behinderungen hilft dem Beauftragten.



Es gibt auch Beauftragte in vielen Städten und Gemeinden.

Alle Beauftragten kümmern sich

um die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Und um die Barriere-Freiheit.



Die Regierung von Sachsen hat eine barrierefreie Internet-Seite.

Die Regierung macht diese Sachen immer besser:

Damit **alle Menschen Infos bekommen** und **mitmachen können**.



Die Regierung von Sachsen macht auch viele Sachen:

Damit die Menschen mehr wissen über Menschen mit Behinderungen.

Das Ziel ist:

Vorurteile sollen verschwinden.

Es gibt zum Beispiel die Aktion:

Behindern verhindern – Zeit für barrierefreies Handeln.



## <u>Diese Sachen soll man machen für mehr politische Teilhabe</u> von Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen sollen bei der Politik mitmachen.

Die Regierung soll Menschen mit Behinderungen fragen:

**Bevor** Sachen für Menschen mit Behinderungen entschieden werden.



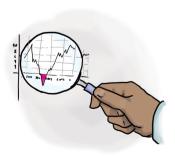
#### Die Regierung von Sachsen macht schon viele Sachen

für die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Die Vertretungen helfen dabei.

Wichtig ist:

Menschen mit Behinderungen sollen bei allen Entscheidungen beachtet werden.



Die Regierung soll prüfen:

Ob sie genug für die politische Teilhabe

von Menschen mit Behinderungen machen.

Und die Regierung soll mehr machen

für die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderungen:

Wenn sie noch nicht genug macht.

#### Infos über den ehrenamtlichen Dienst

sollen barrierefrei sein.

Menschen mit Behinderungen

können dann einfacher in der Gemeinschaft mithelfen.



Alle Infos der Regierung müssen barrierefrei sein.

Zum Beispiel die Internet-Seiten.

Und alle Infos auf Papier.

Die Formulare und Anträge müssen auch barrierefrei sein.



Die Regierung von Sachsen kann dabei helfen.

Die Regierung kann alle guten Ideen

und barrierefreien Sachen sammeln.

Das schwere Wort dafür ist Wissens-Plattform.

Die Ämter und Behörden können dann **gute Ideen** auch benutzen.

Die Ämter und Behörden müssen dann **nicht alles selbst überlegen** bei der Barriere-Freiheit von den Infos und Formularen.